

AUSBILDUNG FÜR ALLE

EINE INITIATIVE DER DGB-GEWERKSCHAFTEN

30. Januar 2009

In dieser Ausgabe

- 1 Ausbildungsbilanz 2008:
Kein Grund zum Jubeln
- 2 Außerbetriebliche Ausbildung
geht zurück
- 2 Die Hälfte in Warteschleifen
- 3 Ausbildungsbonus wirkt noch
nicht
- 3 Grundrecht auf Ausbildung
bleibt aktuell
- 3 Materialien
- 3 Impressum

Die nächste Veröffentlichung der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit findet für den März 2009 am 31. März statt.



Mit zahlreichen Aktionen engagieren sich seit 2007 Gewerkschaftsjugend und SchülerInnen für ein Ziel: „Ausbildung für Alle“.

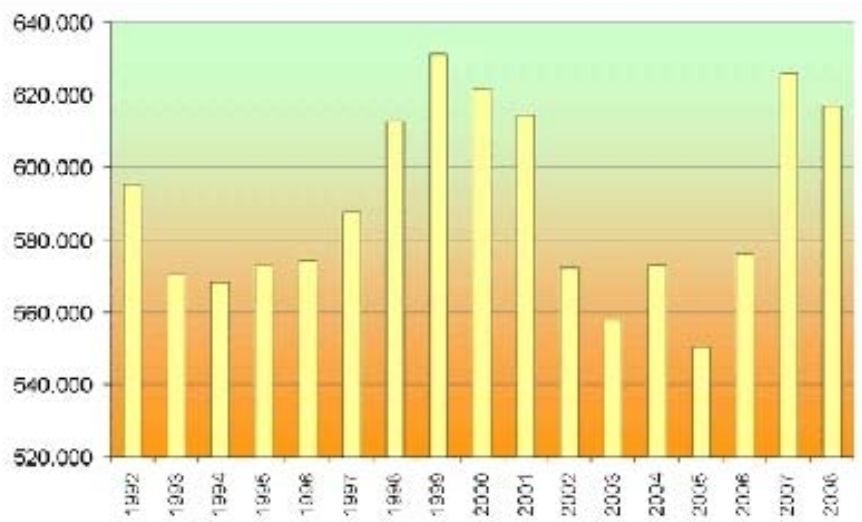
Ausbildungsbilanz 2008: Kein Grund zum Jubeln

Von einer Wende auf dem Ausbildungsmarkt kann keine Rede sein. Und die Wirtschaftskrise zeigt bereits erste Wirkungen: Für 2009 rechnen Experten mit einem drastischen Einbruch des Ausbildungsplatzangebotes.

Zunächst sah es Anfang 2008 ganz nach Entspannung auch auf dem Ausbildungsmarkt aus. Doch der sich abzeichnende Aufschwung flachte in der zweiten Jahreshälfte 2008 merklich ab. Und die Prognosen für neue Jahr sind düster: Angesichts von über 320 000 so genannten AltbewerberInnen und der aufkommenden Rezession ist mit einer Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt vorerst nicht zu rechnen.

Immerhin – rein rechnerisch war die Ausbildungsplatzsituation 2008 besser als noch im Vorjahr. Zwar hat sich insgesamt die Zahl der Ausbildungsplätze – betriebliche wie außerbetriebliche – gegenüber 2007 um 1,5 Prozent verringert. Doch ist gleichzeitig auch die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten BewerberInnen erheblich gesunken – um rund 114 000. In Westdeutschland verringerte sich die Zahl der BewerberInnen um 12 Prozent, in Ostdeutschland gar um 26 Prozent. Die Zahl der AltbewerberInnen sank um über 64 000 Menschen. Dennoch sind es immer noch über 300 000 Ausbildungswillige, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz erhalten haben.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1992 bis 2008 in Deutschland



Quelle: IAB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09.2008

2008 wurden 9300 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als im Vorjahr. Angesichts sinkender Bewerberzahlen war die Lage auf dem Ausbildungsmarkt dennoch insgesamt besser als 2007.

Magazin STERN bestätigt DGB-Jugend

„Alle Zahlen sind frisiert, bei der Lehrstellenvermittlung wird skrupellos getrickst“: So lautet das Fazit des Magazins STERN zum Ausbildungsjahr 2008. Während die Partner im Ausbildungspakt – Arbeitgeberverbände, Arbeitsagentur und Bundesregierung – jubeln, urteilt der STERN: „Alles Schmu. Tatsächlich ist die geschlossene Lehrstellenlücke in erster Linie statistischen Tricks zu verdanken.“ Der STERN war auf eine Statistikverarbeitung gestoßen, die die Gewerkschaften seit Jahren kritisieren: Die Ausbildungslücke wird zum September eines jeden Jahres systematisch klein gerechnet.

Nach den offiziellen Daten der Arbeitsagentur kommt man auf mindestens 96 500 unversorgte Jugendliche. Tatsächlich sind es jedoch weit mehr.

Handeln statt meckern

„Wenn die Arbeitgeber es mit der Suche nach geeigneten BewerberInnen ernst meinen, dann sollten sie Defizite in der Vorbildung der jungen Leute nicht nur wortreich beklagen, sondern endlich selbst etwas dagegen unternehmen“, fordert IG Metall-Vorstand Regina Görner. Vorbild könnte ein 2008 in NRW abgeschlossener Metall-Tarifvertrag sein, der Möglichkeiten eröffnet, solche Lücken im Vorfeld der Ausbildung zu schließen.

Außerbetriebliche Ausbildung geht zurück

Der deutliche Abbau der außerbetrieblichen Berufsausbildung im Osten im Jahr 2008 trug entscheidend dazu bei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um über 11 300 bzw. neun Prozent sank und nur noch bei 113 800 lag. Dies ist der drittniedrigste Wert seit der Wiedervereinigung. Erstmals hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 2008 ermittelt, in welchem Umfang überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsplätze in die Jahresbilanz eingegangen sind: Erfasst wurden rund 45 000 oder 7,3 Prozent außerbetriebliche Plätze. Ihr Anteil an der Gesamtzahl ergibt ein großes Ost-West-Gefälle: Während er im Osten bei 23 Prozent (25 900) liegt, beträgt der Anteil im Westen lediglich vier Prozent (19 000) von allen neu abgeschlossenen Verträgen.

Verbleib der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber 1991 bis 2008 jeweils zum Ende des Ausbildungsjahres im September



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des BIBB

Bundesinstitut für Berufsbildung **BIBB** berufsbildung

Nicht mal die Hälfte aller BewerberInnen – gerade mal 45,5 Prozent – konnte im Ausbildungsjahr 2008 eine Ausbildung aufnehmen.

Die Hälfte in Warteschleifen

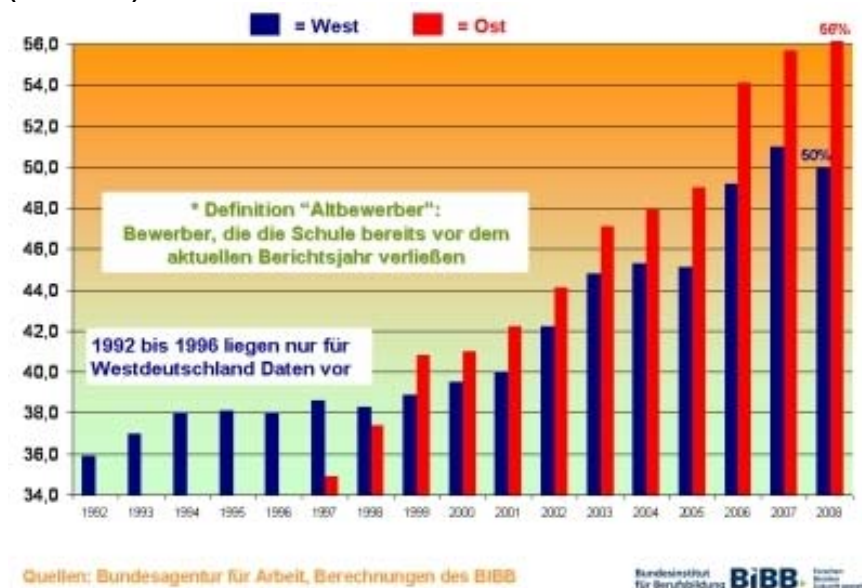
Mehr als 320 000 AltbewerberInnen bleiben weiterhin außen vor. Sie profitieren kaum vom Aufschwung, sondern werden in „Warteschleifen“ geparkt. Sie müssen sich mit Qualifizierungsmaßnahmen, Fortsetzung der schulischen Ausbildung, Alternativen wie einem freiwilligen sozialen Jahr oder mies bezahlten Jobs für Ungelernte zufrieden geben.

Positiv lässt sich aber feststellen, dass die verstärkten Bemühungen der Bundesagentur für Arbeit, die AltbewerberInnen zu versorgen, erste Früchte tragen. Ihre Zahl ist gegenüber 2007 um 17 Prozent zurückgegangen. Vor allem BewerberInnen, deren Schulabschluss nur ein Jahr zurücklag, hatten deutlich bessere Chancen, einen Ausbildungsvertrag abzuschließen. Die Zahl der nicht Vermittelten unter ihnen ist 2008 um 21 Prozent zurückgegangen. Dagegen hatte die Gruppe der Jugendlichen, die schon zwei Jahre oder länger einen Ausbildungsplatz suchen, deutlich mehr Probleme beim Berufseinstieg. Ihr Anteil war nur um 14 Prozent geringer als im Vorjahr.

Ausbildungsbonus wirkt noch nicht

Mehr als 320 000 Ausbildungssuchende haben sich 2008 zum wiederholten Male um eine Ausbildung beworben. Das heißt: Noch immer ist jede/r zweite Bewerber/in ein/e sogenannte/r Altbewerber/in. Nur ein Tropfen auf dem heißen Stein: Bis Ende 2008 wurden rund 10 000 Ausbildungsverträge mit Altbewerbern abgeschlossen, die durch einen Bonus der Bundesagentur für Arbeit gefördert wurden.

Entwicklung des „Altbewerber“-Anteils in West- und Ostdeutschland (in Prozent)



Grundrecht auf Ausbildung bleibt aktuell

Die Forderung nach der Verankerung des Rechts auf Ausbildung im Grundgesetz steht weiterhin ganz oben auf der Agenda der Gewerkschaftsjugend. Im April 2007 hatten Gewerkschaftsjugend und Landesschülervertretungen dem Petitionsausschuss des Bundestages mehr als 70 000 Unterschriften für das Grundrecht übergeben. Derzeit ist noch nicht entschieden, ob es noch eine weitere öffentliche Fachanhörung zum Thema geben wird.

Die Initiatoren bleiben am Ball und werden mit vielerlei Aktionen für ihr Anliegen werben, falls es zur Anhörung kommt. Im Februar soll eine Publikation der Gewerkschaftsjugend erscheinen, die die Forderung nach einem Grundrecht auf Ausbildung aus juristischer Sicht erläutert. Im Übrigen ist jetzt schon klar: Die Gewerkschaftsjugend wird das Thema „Ausbildung für alle“ massiv in den Bundestagswahlkampf 2009 einbringen.

Materialien

Unter www.ausbildung-fuer-alle.de kann jede Menge Material zum Thema heruntergeladen werden: von den **Ausbildungsreports der DGB-Jugend** über **Mustervorlagen für Präsentationen** bis hin zu **Hintergrundpapieren**, etwa zum **Grundrecht auf Ausbildung**.

Flyer, Plakate und die Broschüre zur Initiative können bei der DGB-Jugend bestellt werden. Bestellungen an: DGB-Bundesvorstand, Bereich Jugend, Silvia Grigun, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, E-Mail: silvia.grigun@dgb.de, Fax: 030 / 240 60-409

Zukunftswerkstatt geplant

Gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung lädt die Gewerkschaftsjugend für den 4. Mai zu einer Zukunftswerkstatt zum Thema „Benachteiligte“ nach Berlin ein. Dabei soll nicht nur die Situation der Betroffenen dargestellt werden, es sollen vor allem auch politische Zielvorstellungen entwickelt werden.

Infos: rene.rudolf@dgb.de



Impressum:

Herausgeber: DGB-Bundesvorstand
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin, www.dgb.de

Verantwortlich:

René Rudolf, DGB-Bundesjugendsekretär:
rene.rudolf@dgb.de

Redaktion:

DGB-Infoservice einblick
a.graef@einblick.info

Copyright Foto:

Udo Böhlefeld

Copyright Grafiken:

BIBB, Bundesagentur für Arbeit